Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

Anzeigenpreise: 1spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 34 | Gegründet 1827 | Freitag, den 10. Februar 1933 | Fernsprecher SA. 429. | 107. Jahrgang

Tagesspiegel

Gemäß dem Vorschlag des Reichskabinetts hat sich der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Ernennung des bisherigen Reichsarbeitsministers Dr. Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt ausgesprochen. An der Zustimmung von Reichstag und Reichsrat ist wohl nicht zu zweifeln. Der Reichspräsident hat dann die Ernennung zu vollziehen.

Am Freitag abend 20.30 Uhr wird eine Rede Hitlers bei einer Kundgebung der NSDAP. im Berliner Sportpalast und am Samstag abend 20.30 Uhr eine Rede des Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg auf dem deutschnationalen Parteitag im Sportpalast durch den Rundfunk verbreitet. Programmatische Erklärungen über die Regierungspolitik werden die Reden nicht enthalten.

Die Benützung des Rundfunks für und von Parteien ist nach amtlicher Mitteilung über die Wahlzeit ausgeschlossen. Im politischen Leben stehende Persönlichkeiten können jedoch über staatspolitische und wissenschaftliche Fragen sprechen.

Der deutsche Gesandte v. Rosenberg in Stockholm hat bei dem schwedischen Außenminister Unden Vorstellungen erhoben wegen der Angriffe, die in letzter Zeit schwedische Blätter gegen die deutsche Reichsregierung gerichtet haben. Der Minister soll zugesagt haben, auf die Presse einwirken zu wollen. Reichsminister Göring, der in Schweden gute persönliche Beziehungen hat, hat in einem Telegramm an ein Göteborger Blatt gegen abfällige Aeußerungen des Blatts über die Regierung Hitler protestiert. Amtlich wird erklärt, daß es sich dabei um einen rein privaten Schritt Görings handle. Das Auswärtige Amt ist mit diesem Telegramm nicht befaßt worden.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden Abg. Löbe (Soz.) für Dienstag mittag 12 Uhr wieder einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Sicherung der Wahlfreiheit und Weiterberatung der Osthilfe.

Abg. Löbe (Soz.) lehnte den vom Reichstagspräsidenten Göring gemachten Vorschlag einer persönlichen Auseinandersetzung mit Abg. Dr. Frank (Natsoz.) wegen der Vorgänge im Ueberwachungsausschuß ab. Nicht er (Löbe), sondern die Nationalsozialisten hätten sich bei ihm wegen der Beleidigungen zu entschuldigen.

Der Tagesbericht für den innerpolitischen Krieg meldet auch heute wieder eine ganze Reihe von blutigen Zusammenstößen mit und ohne Tote.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat den Sanierungsplan der Regierung Daladier mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen. Allerdings ist er in vielen Punkten abgeändert worden. So wurde z. B. eine Kürzung der Ausgaben für Luftfahrt abgelehnt. An den Militärausgaben werden infolgedessen nur 608 Millionen Franken eingespart. Die Kürzung der Beamtengehälter wurde gestrichen und als Ausgleich eine Erhöhung der Einkommensteuer auf Gehälter über 20 000 Franken eingesetzt. Der Finanzplan soll am Samstag in der Kammer zur Verhandlung kommen.

Der deutsche Botschafter Naddnay wird am Freitag dem französischen Außenminister Paul-Boncour auf dessen Verteidigungsrede für den „Konstruktivplan" im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz antworten.

Der Neunzehner-Ausschuß wird auf Japans Gegenvorschläge die Frage an Japan richten, ob es klipp und klar die chinesische Hoheit über die Mandschurei anerkenne oder nicht, und ob es bereit sei, die Feindseligkeiten einzustellen und seine Truppen zurückzuziehen.

Die holländische Regierung hat Beweise erhalten, daß die eingeborenen Matrosen von europäischen Mitgliedern der Besatzung der Kreuzer „Sieben Provinzen" und „Java" zur Meuterei aufgereizt worden sind. Drei Europäer wurden verhaftet. Den verfolgten Meuterern des Kreuzers „Sieben Provinzen" wird nur kurze Bedenkzeit zur bedingungslosen Uebergabe gegeben. Die verfolgenden Kriegsschiffe und Tauchboote werden im Weigerungsfall das Schiff sofort versenken.

Neue Nachrichten

Der Mißbrauch von Staatsgeldern

Berlin, 9. Febr. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Am 5. Februar 1933 hat das Kabinett Braun in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der die im preußischen Landtag am 4. Februar 1933 von einem Abgeordneten aufgestellte Behauptung, das Kabinett Braun habe Staatsmittel für Parteizwecke zur Verfügung gestellt, als „objektiv unrichtig" bezeichnet wird. Die Kommissare des Reiches müssen demgegenüber feststellen, daß die Mittel, die bis zum Betrag von 2 Millionen Mark durch einstimmigen Beschluß des Kabinetts Braun vom 6. April 1932 durch Ueberschreitung des Haushaltsfonds „Bekämpfung des Verbrechertums" gewonnen werden sollten, nach den amtlichen Unterlagen nicht der Zweckbestimmung des Fonds entsprechend, sondern fast ausschließlich für andere Zwecke, offenbar Wahlpropaganda der damaligen Koalitionsparteien bei der Landtagswahl 1932, verwendet worden sind. Im übrigen wird über die Angelegenheit mit Beschleunigung ein Gutachten der Oberrechnungskammer erbeten werden. Die Kommissare des Reichs behalten sich weitere Schritte vor, sobald dieses Gutachten erstattet ist.

Keine Einheitsfronten

Berlin, 9. Febr. Die Bemühungen um die Bildung von Einheitsfronten für die Wahlen sind auf der rechten wie auf der linken Seite als gescheitert anzusehen. Die Deutschnationalen lehnen einen Einheitsblock mit den kleinen Gruppen der Rechten ab. Dagegen ist nunmehr die sogenannte Notlösung zwischen Deutscher Volkspartei, Christlichem Volksdienst und Landvolk, ein technisches Wahlabkommen in Kraft gesetzt worden, wonach diese Parteien einen gemeinsamen Reichswahlvorschlag aufstellen, an den alle einzelnen selbständigen Kreiswahlvorschläge dieser Parteien angeschlossen werden. Ein gleiches Abkommen ist für die preußischen Landtagswahlen zwischen der Volkspartei und dem Volksdienst abgeschlossen worden.

Auf der linken Seite ist das von der Sozialdemokratie erstrebte Zusammengehen mit den Kommunisten gescheitert und zwar, wie die „Rote Fahne" behauptet, daran, daß die sozialdemokratischen Führer einen „Nichtangriffspakt" gegen die „faszistische Diktatur" abschließen wollten, während die Kommunisten einen „Angriffspakt der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterschaft gefordert hätten.

Die unbequeme Fünfmächte-Erklärung

Berlin, 9. Februar. Der französische Außenminister Paul-Boncour verteidigte am Mittwoch im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz den französischen Konstruktivplan. Dabei ist es allgemein aufgefallen, daß er über die Gleichberechtigung kein Wort sagte und auch die Erklärung der fünf Mächte vom 11. Dezember v. J., die er selbst unterzeichnet hat, gerade in dem Augenblick mit Stillschweigen überging, in dem die Erklärung sich verwirklichen sollte. Er sprach nur immer von der „Sicherheit", wie Frankreich sie auffaßt, unterließ es aber, auf die Kritik einzugehen, die namentlich von italienischer, deutscher und englischer Seite an diesem französischen Sicherheitsbegriff geübt worden ist. Paul-Boncour hat damit wieder bewiesen, daß Frankreich der Konferenz seine eigene, eigensüchtige Anschauung aufdrängen oder aber von Abrüstung überhaupt nicht sprechen will. Der Hauptausschuß der Konferenz hat es leider unterlassen, zum Abschluß der Aussprache über den französischen Plan eine Abstimmung herbeizuführen und damit alle Konferenzteilnehmer, insbesondere auch Frankreich, vor klare Entscheidungen und unzweideutige Verantwortlichkeiten zu stellen. Die Konferenz hat also nach Ablehnung des Plans durch die maßgebenden Mächte weder ja noch nein gesagt, und dieser Plan wird im Halbdunkel der Unterausschüsse noch lange jeden merklichen Fortschritt und jede praktische Regung verhindern können.

Was die Pariser Presse in Uebereinstimmung mit Paul-Boncour als das Ergebnis darstellt, ist eine sehr bescheidene „Konvention" d. h. Rückkehr zum Konventionsentwurf des Vorbereitungsausschusses von 1930, der in seinem berüchtigten Artikel 53 die Einhaltung der Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge zur Voraussetzung allgemeiner Abrüstungsmaßnahmen macht und deshalb von Deutschland entschieden abgelehnt worden ist. Dazu paßt die französische Abneigung gegen eine Wiederaufnahme der Fünfmächtebesprechungen und Paul-Boncours gestern vor Pressevertretern verkündeter „Einspruch" gegen ein etwaiges Nebeneinander von Reichswehr und Miliz. All das mag der französischen Oeffentlichkeit sehr einleuchten, müßte aber als Verleugnung alles bisher Erreichten für das Schicksal der Genfer Konferenz sehr ernste Folgen haben.

Zeitungsverbot

Oldenburg, 9. Febr. Das oldenburgische Innenministerium hat das Zentrumsblatt „Tageszeitung für den Amtsbezirk Friesoythe" auf die Dauer von sechs Tagen verboten wegen der Veröffentlichung des Wahlaufrufes des Landesvorstands der oldenburgischen Zentrumspartei, da darin Stellen enthalten waren, in denen das Innenministerium eine Verächtlichmachung des Reichskanzlers Hitlers sieht, außerdem wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten. Das Verbot wird mit den Bestimmungen der Reichsnotverordnung vom 4. Februar 1933 begründet. Die anderen Zentrumszeitungen werden davon nicht betroffen, da sie den Wahlaufruf bereits vor Erlaß der Verordnung brachten.

Verlängerung der Fakultativklausel

Genf, 9. Febr. Die Reichsregierung hat im Sekretariat des Völkerbundes eine Erklärung unterzeichnen lassen, wodurch Deutschland für weitere 5 Jahre der sogenannten Fakultativklausel zum Artikel 36 des Zeichnungsprotokolls des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag beitritt. Deutschland erkennt dadurch weiterhin für Rechtsstreitigkeiten die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs ohne besondere Abkommen gegenüber den Staaten, die die gleiche Verpflichtung übernehmen, als verbindlich an.

Der Kulturkampf in der Türkei

Angora, 9. Febr. Wegen Widerstands gegen den Regierungserlaß, wonach die religiösen Gebete nicht mehr in arabischer, sondern in türkischer Sprache gesprochen werden sollen, ist in Smyrna und einer Anzahl anderer türkischer Städte eine Reihe von Personen verhaftet worden. In Bruisa sind religiöse Unruhen ausgebrochen.

Uebergabe des Namensschildes des Kreuzers „Emden" in 14 Tagen

London, 9. Februar. „Times" meldet, die Namenstafel des deutschen Kreuzers „Emden" werde in ungefähr zwei Wochen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg von dem australischen Gesandten in London, Bruce, übergeben werden. Die deutsche Regierung hat den Gesandten nach Berlin eingeladen. Der Gesandte beabsichtigt, nach Beendigung der Völkerbundsversammlung in Genf nach Berlin zu kommen.

Die Namenstafel ist auf einer Platte australischen Holzes befestigt, die folgende Inschrift trägt: „Dem deutschen Volk übergeben das australische Volk und die australische Regierung diese Namenstafel des berühmten Kreuzers „Emden" in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, seiner Offiziere und Mannschaften in dem Kampf mit dem australischen Kreuzer „Sydney" auf hoher See bei der Kokosinsel am 9. November 1914 und dem Gedächtnis der Männer und Frauen beider Nationen, die im Weltkrieg ihr Leben hingegeben haben."

Wieder Aufruhr in Spanien

Caceres (Provinz Estremadura), 9. Febr. Ein ernster Aufruhr ist in der Ortschaft Ramos de Monte Mayor ausgebrochen. Die Aufständischen legten Feuer an eine Kirche und eine Kapelle, warfen eine Bombe gegen eine andere Kirche und gegen das Haus des Magistratssekretärs und zerstörten die Telefon- und Telegraphenverbindungen. Bei einer anschließenden Schießerei wurde eine Person schwer verwundet. Der Aufruhr entstand nach Veröffentlichung einer syndikalistischen Kundgebung, die heftige Angriffe gegen die Regierung und die Sozialistische Partei enthielt. Eine größere Abteilung Gendarmerie konnte schließlich nach längerer Mühe Ruhe und Ordnung wieder herstellen.

Württemberg

Bischof Dr. Sproll über Kirche und Politik

Stuttgart, 9. Februar. Im Volksverein für das katholische Deutschland sprach am Mittwoch abend im Saal des St. Vinzenz-Hauses Bischof Dr. Sproll über „Kirche und Politik". Die Religion, so führte er aus, sei von entscheidendem Einfluß auf das Leben des Einzelnen, der Familie, der Gemeinschaft und des Staats. Religion sei vor allem ein Erziehen, nicht nur ein Glauben. Wo der Gottesglaube tot sei, erleide die öffentliche Moral einen schweren Stoß: die Moral sei aber die unentbehrliche Unterlage eines Staats. Die Religion müsse man vorleben. Eine bloße Moralerziehung ohne das feste Gefüge der Religion sei unmöglich. Noch nie sei ein Volk an Armut zugrundegegangen, alle an Glaubenslosigkeit und sittlicher Verkommenheit. Kirche und Religion müssen es ablehnen, dem Staat nur Polizeidienste zu leisten. So konservativ die Kirche sei, so wolle sie doch nicht eine bloße Rettungsgesellschaft für ein morsches System sein. Die Zustände, die der Kapitalismus geschaffen habe, dürfen nicht mehr bestehen bleiben. Ein Wirtschaftsprinzip, das die Herabwürdigung der Arbeiter zur Ware, die Entwurzelung der Massen, die bis zur Unvernunft getriebene Rationalisierung, die Produktion unechter Güter zur Folge habe, nur um möglichst hohe Gewinne herauszuschlagen, müsse bekämpft werden. Zuerst das Gemeinwohl, dann die Rentabilität! Es müsse eine Gesinnungsreform eintreten, sie dürfe aber nicht radikal revolutionär sein, sondern müsse die Dinge aus dem Bestehenden organisch schaffen. Ein Volk, das nicht mehr spare, gehe dem Untergang entgegen. Dazu komme die Ueberbetonung des niedrigen Trieblebens. Lebendiges Christentum verlange aktive Teilnahme am Leben des Staats, und zwar dort, wo die das Leben beeinflussenden Entscheidungen fallen. Das Volk werde nicht zu neuer Sittlichkeit erweckt, wenn nicht zuvor die Politik versittlicht sei. Je mehr die Politik auf soziale Gerechtigkeit und Liebe eingestellt sei, desto zurückhaltender werde die Kirche sein können. Im anderen Fall habe sie das Recht und die Pflicht, in den Ablauf dieser Dinge einzugreifen.

Stuttgart, 9. Febr. Der Herr Staatspräsident hat die Wahl des Professors für Architektur Wetzel zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart für das Studienjahr 1933/34 bestätigt.

Wahlpropaganda. Der sozialdemokratische Abgeordnete Heymann hat im Württ. Landtag folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Nach einer Meldung aus Berlin hat die Reichsregierung an die Länderregierungen das Ersuchen gerichtet, ihren Wahlaufruf im Gesamtgebiet der Länder durch öffentlichen Anschlag zu verbreiten, ja ihn sogar in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Schulen zur Kenntnis zu bringen. Ich frage das Staatsministerium, ob es ein solches Ersuchen erhalten hat und ob es bereit ist, diesen Aufruf, der die Tätigkeit der zahlreichen in den letzten 14 Jahren im Interesse des deutschen Volks auf verantwortlichen Posten in den Reichs- und Länderregierungen tätig gewesenen Parteien und Personen der verschiedensten Richtungen einschließlich des seit sieben Jahren amtierenden Reichspräsidenten, durch gehässige Angriffe und unwahre Beschuldigungen in der öffentlichen Achtung herabsetzt, in der oben bezeichneten Weise zu verbreiten und dadurch das Gift übelster, mit dem Schein behördlicher Autorität umkleideter Parteiagitation sogar an die Schulkinder heranzutreten.

Präsident Mergenthaler lehnt die Annahme einer Kleinen Anfrage ab. Die von dem sozialdemokratischen Abg. Heymann im Württ. Landtg gestellte Kleine Anfrage, die sich gegen die Verbreitung des Wahlaufrufs der Reichsregierung richtet, ist, wie der NS-Kurier mitteilt, vom Landtagspräsidenten nicht zugelassen worden, da sie nach Form und Inhalt eine Beleidigung, Beschimpfung und Verächtlichmachung der neuen Reichsregierung darstelle. Der NS-Kurier bemerkt dazu, der Versuch des Herrn Heymann, unter Bezugnahme auf die Immunität die Pressenotverordnung zu umgehen und auf diese Weise die Reichsregierung beleidigen zu können, sei somit gescheitert.

Aufgehobenes Verbot. Laut Erlaß des Württembergischen Kultministeriums vom 28. Januar 1933 ist das für Schüler geltende Verbot der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend (nationalsozialistische Jugendbewegung) aufgehoben, nachdem diese Organisation dem staatlich geförderten Württembergischen Landesausschuß für Jugendpflege angeschlossen worden ist.

Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei erklärte sich in einer Entschließung für ein Zusammengehen aller Rechtsparteien bei den Wahlen. Sollte dies nicht zu erreichen sein, so werde die Partei mit eigenem Wahlvorschlag in den Wahlkampf eintreten unter Beobachtung der von der Reichsparteileitung getroffenen wahltechnischen Abmachungen mit den Nachbarparteien.

Papen spricht in Stuttgart. Außer Reichskanzler Hitler wird auch Reichsvizekanzler v. Papen im Reichstagswahlkampf in einer Kundgebung in der Stadthalle Stuttgart sprechen.

Der Heimatdienst im Bild, Ausgabe für Württemberg, enthält folgende Bilder: 1. Franziskanerkirche in Gmünd; 2. die neue Straße zwischen Betzingen und Mössingen; 3. neue Wege des Kirchenbaus. — Die vor der Vollendung stehende Brenzkirche beim Weißenhof in Stuttgart; 4. der neue Aussichtsturm auf der Achalm; 5. Frau Hedwig Trauth, südwestdeutsche Meisterin aus Stuttgart, zeigt ihre Künste auf der Waldau in Degerloch; 6. Eislaufen auf dem Neckar.

Unterstützung des Vereins „Naturschutzpark Stuttgart". Der nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Dr. Haupt-Hannover hat im Preußischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Durch Zinsendienst und Hypothekenrückzahlungsverpflichtungen ist der Verein „Naturschutz-Park" e. V. (Sitz Stuttgart, Pfizerstr. 2d, Geschäftsführer Oberstleutnant a. D. von Stockmayer), der Eigentümer eines 18 000 Morgen umfassenden Naturschutzgebiets in der Heide ist, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten. Bislang erhielt der Verein vom Land Preußen aus der Staatslotterie einen jährlichen Zuschuß von 50 000 Mark, für 1932 ist dem Verein noch keine Unterstützung zugesagt worden. Ich frage das Staatsministerium: Ist es bereit, 1. den Verein „Naturschutzpark" weiterhin zu unterstützen? 2. aus den Erträgnissen der Staatslotterie dem Verein wie bisher einen Zuschuß von 50 000 Mark zu gewähren? Der Kommissar des Reiches hat zu der Kleinen Anfrage wie folgt Stellung genommen: 1. Die Bestrebungen des Vereins „Naturschutzpark e. V., Stuttgart" werden nach Möglichkeit auch in Zukunft gefördert werden. 2. Der Verein ist in den vergangenen Jahren an der Ausspielung von Denkmal-Sammellotterien beteiligt gewesen. Weitere Zuwendungen dieser Art sind abhängig von der Aufnahmefähigkeit des Lotteriemarktes.

Zum Wiederaufbau des Alten Schlosses. Für den Wiederaufbau des Ostflügels des Alten Schlosses war im letzten Jahr unter den württ. Architekten vom Finanzministerium ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Das Ergebnis wurde seinerzeit mitgeteilt: Der Finanzausschuß des Landtags hat seine endgültige Stellung bis nach Klärung der Wiederaufbaupläne und der Gesamtkosten verschoben. Zur Feststellung der Gesamtkosten ist die endgültige Entwurfsberatung nötig. Das Finanzministerium hat am 3. d. Mts. Prof. Dr. Schmitthenner die Planfertigung übertragen mit der Verpflichtung, als Mitarbeiter die weiteren Preisträger Kicherer und Dr. Schwaderer beizuziehen. Die technische Ausführung übernimmt das Bezirksbauamt Stuttgart. Die Bauoberleitung steht bei der Bauabteilung des Finanzministeriums. In der letzten Zeit wurde schon, um die noch stehen gebliebenen Mauerreste des Ostflügels zu schützen, über dem Erdgeschoß ein geschlossenes Notdach hergestellt. Eine weitere Vorarbeit für den Wiederaufbau bildet die unvermeidliche Verstärkung der Fundamente, die schon seit Wochen in Ausführung ist. Sobald der Entwurf für die endgültige Ausführung und darauf die Kostenschätzung vorliegen, wird der Finanzausschuß erneut über den weiteren Fortgang der Arbeiten entscheiden.

Reichstagswahl auf hoher See. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß auch bei der kommenden Reichstagswahl am 5. März wieder den an Bord deutscher Seefahrzeuge befindlichen Reisenden die Möglichkeit einer Teilnahme an der Abstimmung gegeben ist, wenn sie im Besitz eines Wahlscheines sind. Eine Bordwahl findet jedoch nur auf solchen Schiffen statt, auf denen sich mindestens 50 stimmberechtigte, mit Stimmscheinen versehene Personen am Wahltag an Bord befinden.

Vom Tage. Ein die Sophienstraße heraufkommender Personenwagen versuchte am Mittwoch im letzten Augenblick einem die Marienstraße entlang fahrenden Wagen auszuweichen. Infolge der nassen Straße gelang es nicht, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen, so daß er in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes hineinfuhr. Davorstehende konnten im letzten Augenblick auf die Seite springen. — Ein 2½ Jahre altes Mädchen stürzte beim Hinaussehen zum Fenster aus dem 3. Stock eines Hauses der Stöckachstraße in den Hof. Es erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folge es noch während seiner Verbringung in das Karl-Olga-Krankenhaus starb.

Cannstatt, 9. Februar. Gasvergiftung. Am Mittwoch vormittag wurde in einem Haus der Büsingerstraße ein 28 Jahre alter Mann und seine 24 Jahre alte Frau bewußtlos aufgefunden. Es liegt ein Unfall durch Gasvergiftung vor.

Rottenburg, 9. Februar. Volksverein für das kath. Deutschland. Beim Volksverein für das kath. Deutschland hat in der Diözese ein beträchtlicher Rückgang an Mitgliedern des Vereins eingesetzt. Da und dort ist eine ganze Ortsgruppe abgemeldet worden; anderswo bröckeln einzelne Mitglieder ab. Wenn auch Neuaufnahmen zu verzeichnen sind, so wird der Verlust an Mitgliedern dadurch doch nicht ausgeglichen. Da der Verein die Bekämpfung der Gottlosenbewegung übernommen hat, sollen nach einem Erlaß des Bischofs bestehende Ortsgruppen durch planmäßige Arbeit und regelmäßige Versammlungen erhalten und die Mitgliederzahl gesteigert werden. Neugründungen sind anzustreben.

Göppingen, 9. Febr. Kleine Ursache — große Wirkung. Zwei Landwirte aus Kuchen bei Geislingen hatten einen kleinen Streit miteinander wegen einer Kuh, die der eine bereits mit dem üblichen Aufgeld von einem Dritten unter Eigentumsvorbehalt gekauft hatte, aber wieder aus dem Stall geholt bekam, weil der Verkäufer von seinem Bekannten erfahren hatte, daß der Käufer insolvent sei. Dieser sann auf Rache gegen seinen Schädling und eines Tages erschien in einer Tageszeitung der nahen Oberamtsstadt ein Inserat, nach welchem der angebliche Schädling „wegen Familienzerwürfnisse" eine schöne Allgäuer Kuh sofort zu verkaufen habe. Es stellten sich bei dem überraschten Landwirt mehrere Interessenten für das Tier ein. Allein der angebliche Verkäufer wußte von nichts und ließ die Landjäger den Sachverhalt klären. Von diesen wurde schließlich an Hand von Schriftproben festgestellt, daß das Inserat von dem Feind des Landwirts stammte, der seinem Gegner wegen des ihm angetanen Schadens nun auch einen „saftigen Streich" spielen wollte. Allerdings kam ihn dieser teuer zu stehen, denn das Schöffengericht Göppingen verurteilte ihn jetzt wegen des eingetretenen Vermögens- und Ehrenschadens, sowie wegen Mißbrauchs des Namens seines Gegners zu einer Woche Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Ellwangen, 9. Februar. Fast wie ein Roman. Aus einer Gemeinde des Ellwanger Oberamts wird der Jpf- und Jagstzeitung folgende Geschichte mitgeteilt: Steht dieser Tage vor der Türe des Lehrers ein Wanderbursche. Seine Schuhe haben arg notgelitten auf den grundlosen Straßen. Er bittet um andere und erhält sie mit den Worten: „Viel Glück in den neuen Schuhen!" Ein Stündchen später begegnen sich Lehrer und Wanderbursch wieder auf der Straße. Der Bursche strahlt übers ganze Gesicht und sagt: „Nun haben mir aber Ihre Schuhe schnell Glück gebracht. Soeben habe ich erfahren, daß ich 16 000 Mark geerbt habe." Und diese Geschichte ist wahr! Auch mit der Erbschaft stimmt es.

Weinsberg, 9. Febr. Jahresversammlung des Justinus-Kerner-Vereins. Am Sonntag fand hier die Jahresversammlung des Justinus-Kerner-Vereins statt. Der Vorstand, Notar Gramer, erstattete die Jahresberichte und Kassenberichte 1931 und 1932, wobei er mitteilen mußte, daß die Mitgliederzahl weiter gesunken sei, so daß noch etwa 450 ordentliche Mitglieder treu zum Justinus-Kerner-Verein stehen. Die Besucherzahl des Kerner-Hauses ist im Jahr durchschnittlich 2500; die der Weibertreu 10 000.

Neckarsulm, 9. Februar. Vom Neckarkanal. Am Montag wurde die neue Staustufe bzw. Schleuse des Neckarkanals bei Hirschhorn in Betrieb genommen. Der erste Lastzug wurde durch die Schleusenanlage auf der Bergfahrt geschleust.

Leutkirch, 9. Februar. Vereinigung von Tristolz und Ellwangen. Die vom Teilgemeinderat Tristolz und vom Gesamtgemeinderat Ellwangen am 19. April/15. Dezember 1932 übereinstimmend beschlossene Vereinigung der Teilgemeinde Tristolz, Gemeinde Ellwangen OA. Leutkirch, mit der Gesamtgemeinde Ellwangen ist genehmigt worden. Die Teilgemeinde Tristolz verliert damit ihre Selbständigkeit.

Friedrichshafen, 9. Februar. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Heimweg von Hagnau nach Ittendorf wurde der Gastwirt zur „Eintracht" in Ittendorf, Bellemann, von dem Auto des Markdorfer Tierarztes Dr. Holtermann angefahren und zu Boden geschleudert. Dr. Holtermann nahm sich des Verletzten an, der jedoch bald darauf starb. Dem Vernehmen nach hatte das Auto die Scheinwerfer abgeblendet und Signal gegeben.

Mosbach i. B., 9. Februar. Begnadigter Mörder. Die vom hiesigen Schwurgericht gegen den Jos. Anton Amend, Schuhmacher aus Hamburg, am 15. März 1932 verhängte Todesstrafe wurde vom badischen Staatsministerium in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Aus Baden, 9. Februar. Universität Freiburg. Der Ordinarius der Musikwissenschaft Prof. Dr. Willibald Gurlitt (Freiburg i. Br.) ist für das Amtsjahr 1933/34 zum Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. gewählt worden.

Die richtige Ernährung Ihres Kindes

ist in körperlicher u. geistiger Beziehung bedeutsam für sein ganzes Leben. Geben Sie Ihrem Kinde von frühester Jugend an regelmäßig Ovomaltine, die wunderbare ärztlich empfohlene, wohlschmeckende Kraftnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao. Die Kinder nehmen ja so gerne Ovomaltine und entwickeln sich prächtig dabei! Auch für Erwachsene gibt es keine bessere Körper- u. Nervennahrung. Ovomaltine ist leicht verdaulich und gut bekömmlich.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen!

Originaldosen zu RM. 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ein Gratismuster erhalten Sie von der Fabrik Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. 201 Osthofen-Rheinh.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

21

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben", Bayr. Gmain

„Weshalb Unsinn?"

„Er könnte dann ja nur gemeinsam mit mir gearbeitet haben. — Bedenken Sie meine Schuldbeweise! — Und da er nicht mit mir gearbeitet hat, ist er auch ohne Schuld an meines Onkels Tod."

„Sie sprechen mit wahrhaft bewunderungswürdiger Ruhe von Ihren Schuldbeweisen, von den Tatsachen, die Sie auf die Anklagebank bringen werden."

„Will ich nicht wahnsinnig werden, dann muß ich ruhig bleiben. — Vielleicht bin ich schon wahnsinnig und weiß es nur nicht!"

„Wollen Sie Sigrit Sundborgs Leid noch größer machen?"

„Sagen Sie ihr, sie soll mich vergessen!"

„Sie glaubt an Sie, sie glaubt an Ihre Unschuld."

„Dieser Glaube wird sie noch zugrunde richten! Dieser Glaube kann auch sie verderben, er kann ihr Verhängnis werden!"

Paul Stein starrte ihn durchdringend an.

„Was wollen Sie damit sagen? — Herr Gerdahlen, fassen Sie Vertrauen zu mir, sagen Sie mir, was Sie denken! Sie haben einen Verdacht! Wen halten Sie für den Mörder ihres Onkels?"

Albert Gerdahlen sah ihn abweisend an.

„Nie! — Hören Sie! — Nie werde ich sprechen."

„Und warum nicht?"

„Das Recht soll ohne mein Zutun siegen!"

„Wollen Sie sich so wehrlos verurteilen lassen? Wollen Sie ihr Leben vernichten, Herr Gerdahlen?"

„Was sagen Sie da! — Bin ich in Ihren Augen etwa kein Mörder?"

„Nein, Sie sind in meinen Augen kein Mörder."

„Diese Lüge hat mir noch keiner hier gesagt!"

Da streckte ihm Stein die Rechte entgegen.

„Hier meine Hand, Herr Gerdahlen! — Ist alles in Ihnen zerbrochen, oder können Sie noch einem Manneswort glauben? — Ich bin verheiratet, ich habe ein Kind. — Bei allem Guten, das ich meinem Kinde wünsche, — ich glaube nicht an Ihre Täterschaft."

Albert Gerdahlen starrte den Sprecher an. Er griff sich an die Stirn.

„Sie — beweisen Sie mir erst, daß Sie ein Kind haben!"

Paul Stein trat an die Tür und klingelte.

Der Aufseher erschien. Ruhig sagte Stein, auf den Gefangenen deutend.

„Herr Gerdahlen wird einige Fragen an Sie richten, Herr Wachtmeister. Ich ermächtige Sie, diese Frage zu beantworten."

Er kehrte sich Albert Gerdahlen zu.

„So, nun fragen Sie!"

Albert Gerdahlen sah den Beamten an. Es drehte sich alles vor seinen Augen. Er flüsterte:

„Ist — der Herr Kriminalinspektor — verheiratet?"

Der Aufseher gab verwundert Antwort.

„Ja."

„Hat er Kinder?"

„Ein Mädchen, ja."

Da sank Albert Gerdahlen auf den Stuhl und schluchzte aus qualvoller Not heraus laut auf.

Ein Wink Paul Steins entfernte den Aufseher. —

Der Kriminalinspektor trat ans Fenster und sah hinaus. Er störte den Gefangenen nicht; hatte er doch genug zu überdenken.

Nach einer Weile rückte der Stuhl. Eine Stimme bat.

„Herr Kriminalinspektor!"

Stein sah in andere Augen, in Augen, aus denen das Abweisende, Irre, Verschlossene gewichen war.

„Nun?"

„Wenn ich Ihnen jetzt die Hand bieten darf —."

Paul Stein ergriff rasch Gerdahlens Rechte.

„Was mögen Sie bis jetzt gelitten haben!"

„Nicht davon! Es genügt mir, daß ein Mensch an mich glaubt."

„Vergessen Sie Sigrit Sundborg nicht!"

„Sigrit!"

„Lieben Sie das Mädchen?"

„Ja, ich liebe Sigrit. — Sie sollte nächstes Jahr mein Weib werden."

„Glauben Sie daran, daß sie doch nächstes Jahr Ihr Weib wird?"

Da war wieder das Hoffnungslose in Albert Gerdahlens Augen.

„Nein, ich glaube nicht daran."

„So wollen Sie auch nicht des Mädchens Glück."

„Sie verkennen mich. — Ich gäbe mein Leben für Sigrits Glück."

„Sigrit Sundborg wird nur glücklich werden, wenn Sie wieder frei sind. — Herr Gerdahlen, Sie werden von ganzem Herzen geliebt!"

Albert Gerdahlen griff sich an die Stirn.

„Nicht mehr davon sprechen! — Nicht davon! — Bitte, nicht mehr davon!"

„Doch, ich mahne Sie an diese Liebe! Und um dieser Liebe willen sollen Sie mir alles sagen, — hören Sie, Herr Gerdahlen — alles, was Sie denken, und ahnen und wissen. — Alles, alles! Um Sigrit Sundborgs Glück! — Wen halten Sie für den Täter?"

Albert Gerdahlen wehrte erregt mit den Händen.

„Fragen Sie mich nicht! Ich spreche nicht. — Nie spreche ich!"

Er zögerte.

„Oder doch, ja — einmal würde ich sprechen! — Einmal! — Aber was denn? Würde das mir etwas nützen? — Nein, nein, nein! Alle böse Macht hat mich vernichtet. Hier kann nur das Schicksal selbst helfen oder das Glück oder Gott — nennen Sie es, wie sie wollen!"

„Also Sie wollen nicht sprechen! — Und diese blonde Frau?"

„Ich kenne keine."

„Haben Sie nie einen Gast bei Ihrem Onkel gesehen, eine Frau mit blonden Haaren?"

„Nein."

„Und hat Ihr Onkel Ihnen gegenüber auch nie davon gesprochen, daß er eine Frau mit auffallend goldblondem Haar kenne?"

„Nein. — Oder ja! — Das wohl. — Einmal erzählte er mir von Sigrits Mutter. Da sagte er, die besitze herrliches, goldblondes Haar."

Paul Stein atmete auf.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. Februar 1933.

Erzähl mir, was du weißt — und nicht, von wem du abstammst.

•

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: die Oberforsträte Rau und Meyer bei der Forstdirektion zu ordentlichen Mitgliedern der Körperschaftsforstdirektion.

In den Ruhestand versetzt: Forstmeister Dinkelacker in Ebingen mit Ablauf des Monats April.

•

Vom Rathaus

Gemeinderatssitzung vom 8. Februar 1933.

Anwesend: Der Vorsitzende Bürgermeister Maier und 14 Stadträte.

Abwesend: Die Stadträte Weitbrecht und Lehre.

In der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, bei der auch die Herren Geistlichen Dekan Otto und Stadtpfarrer Weyel mitwirkten, wurden einige Unterstützungsfälle erledigt. Für das vom Arbeitsamt unterstützte Notwerk der deutschen Jugend, an dem von hier und Umgebung etwa 50 junge Leute teilnehmen, wird städtischerseits ein mäßiger Zuschuß übernommen, wenn die Zentralleitung für Wohltätigkeit die in Aussicht gestellten Beiträge leistet.

Aus der hierauf folgenden **Gemeinderatssitzung** ist mitzuteilen: Die Südd. Rundfunk A.G. veranstaltet am Sonntag, den 12. ds. Mts. abends im Gasthaus zur Traube einen Tonfilmabend, der der Volksbelehrung dient. Die Filme sind ein Meisterwerk der Tonfilmkunst und fanden überall großen Beifall. Das Eintrittsgeld von 30 Pfg. wird restlos der Winternothilfe der Stadt zur Verfügung gestellt. Auch Stadtverwaltung und Gemeinderat werden hierzu eingeladen. — Kenntnis genommen wird von den Beschlüssen des Bezirksrats, wonach dem Friedrich Hezer, jg. Schreinermeister, hier die Gastwirtschaft zum deutschen Kaiser und der Frl. Emilie Luz, hier der Betrieb der Gastwirtschaft zur Eisenbahn übertragen worden ist. Kenntnis wird ferner genommen von den Beitragsbewilligungen aus dem Ausgleichsstock, der Wohlfahrtshilfe und für die Notstandsarbeit und endlich von einigen Brennholzverkäufen. — Nach Mitteilung des Oberamts ist der Hebamme Lina Benz, hier, vom Innenministerium für langjährige ausgezeichnete Dienstleistung eine Prämie von 20 Mark verwilligt worden. — Ferner hat das Postamt auf die Eingabe des Gemeinderats vom 31. vorigen Monats mitgeteilt, daß die Zuweisung von zwei weiteren Postwertzeichengebern vorgemerkt sei. Diese Briefmarkenautomaten werden nach ihrer Lieferung am Rathaus angebracht. Dagegen kann die Oberpostdirektion dem Wunsch um ein Fernsprechhäuschen beim alten Kirchturm deshalb nicht entsprechen, weil der voraussichtlich schwache Sprechverkehr den nicht unerheblichen Kostenaufwand bei den dermaligen Verhältnissen nicht rechtfertigen würde. — Im Einlauf befindet sich ferner der Kassenbericht der Stadtpflege vom Monat Januar und der Bericht des Oberamtsbaumwarts über den Stand und die Mängel der städt. Obstbaumpflanzungen. Die wenigen Anstände wird Stadtbaumwart Breyer erledigen. — Die beiden Schafhalter August Schill und Karl Harr haben für die städt. Schafweide 900 Mark pro Jahr auf zwei weitere Jahre geboten, was vom Gemeinderat genehmigt wird. Im letzten Jahr betrug die Pacht 1050 Mk. und vorher 1400 Mark. — Die Kläranlagegebühr für eine gewerbliche Anlage wurde festgesetzt und in einem anderen Fall die Rückerstattung eines Beitragsvorschusses abgelehnt. Verhandelt wurde weiter über Grunderwerbungen für eine Weganlage und eines kleinen Grundstücks beim Stadtwald im Stadtacker. — Die Reichstagswahl am 5. März wird in zwei Abstimmungsbezirken wie bisher vorgenommen und die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder eingeladen. — Nachdem auf 1. April die Präparandenanstalt an die Stadt zurückfällt, wird die Wohnung im Hause an den bisherigen Inhaber Stud.-Rat Kubach neu vermietet. — Der katholische Oberschulrat teilt mit, daß die im Jahre 1927 neu errichtete Lehrstelle nunmehr ständig zu besetzen sei. Nach Art. 39 des Volksschulgesetzes sind einklassige Schulstellen stets ständig zu besetzen und es war die unständige Besetzung ein Entgegenkommen an die Stadt. Die Umwandlung der Stelle in eine ständige verursacht der Stadt einen Mehraufwand von annähernd 1200 Mark. So sehr das bisherige Entgegenkommen des kath. Oberschulrats anerkannt wird, muß aber die Stadt dringend bitten, gerade jetzt inmitten der schweren Finanznot der Stadt von der Umwandlung der unständigen Schulstellen in eine ständige absehen oder aber der Stadt den Mehraufwand aus der Staatskasse ersetzen zu wollen. Ein diesbezügl. Gesuch ist dem Oberschulrat bereits vorgelegt worden. — Es folgten noch kleinere Gegenstände, Dekreturen und Grundstücksschätzungen.

Tonfilm-Theater

„Jeder fragt nach Erika". Jeder fragt nach ihr, der beliebten Verkäuferin in einem wundervoll eingerichteten Schönheitssalon, und jeder will von ihr bedient sein. Erika, die kleine Zauberin, bestrickt durch ihre Anmut alle. Der Zufall will es, daß sie im letzten Augenblick eine Tibetexpedition verpaßt und damit beginnt, das verwickelte Spiel dieses Films. Die Handlung an und für sich ist ziemlich einfach; es ist aber eine Unzahl von ausschmückenden Szenen eingestreut. Eine routinierte Regieführung sorgt dafür, daß sich diese zu einer ganz unterhaltsamen Komödie in guter Steigerung einfügen. Sie inszeniert mit verblüffender Lebendigkeit, farbenprächtig und betörend bunt. Lya Mara ist eine famose Erika. Ihr Spiel gibt dem ganzen Stück einen erfrischenden Zug. Sie paßt durchaus in ihre Rolle. Einer ganzen Reihe von bekannten Filmhumoristen ist Gelegenheit zu allerlei Komik gegeben. Die eigentliche Ueberraschung dieses groß angelegten Ausstattungsfilms ist der Darsteller des Bankpräsidenten. Das ist Spiel, über das man sich krank lachen kann. Auch der tänzerische Redakteur ist eine Nummer, die Spaß macht. Eine besondere Note erhält dieser Tonfilm durch die Mitwirkung der weltberühmten Kapelle Dajos Béla, die eine dem Milieu und der Handlung gut angepaßte Musik hervorragend spielt. Tonlich, musikalisch und technisch ist die gesamte Filmoperette recht geschmackvoll ausgezogen. Recht viel Luxus, also nicht wie das Leben und die Wirklichkeit. Daneben läuft ein landschaftlicher wundervoller Donaufilm. Von dem Programm ist zu sagen, daß es sehr vergnüglich und empfehlenswert ist.

Ueber 6 Millionen Arbeitslose

Am 31. Januar 1933 waren bei den Arbeitsämtern des Reichs rund 6 014 000 Arbeitslose gemeldet (31. Januar 1932 6 042 000), die Arbeitslosigkeit hat gegenüber der ersten Hälfte des Monats um rund 48 000 (1932 76 000) zugenommen. In der **Arbeitslosenversicherung** wurden Ende Januar rund 953 000, in der **Krisenfürsorge** rund 1 419 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Rund 2 372 000 wurden von der Reichsanstalt unterstützt. Die Zahl der anerkannten **Wohlfahrtserwerbslosen** belief sich Ende Januar auf rund 2 427 000. Im **freiwilligen Arbeitsdienst** wurden noch immer 175 000 Dienstwillige beschäftigt. Zur gleichen Zeit waren schon mehr als 100 000 Jugendliche vom Notwerk der deutschen Jugend erfaßt. Im allgemeinen zeigten sich mehrfach Ansätze einer beginnenden Saisonbelebung.

Unsere Feierstunden

Verschiedene Bilder führen uns in nördliche Zonen, so das Titelbild „Grönlandjäger" und vier weitere Aufnahmen mit der Bezeichnung „Wie sie wohnen und was sie erlegen" — Zum Schutz der Obstbäume gegen Schädlinge wird mit den neuesten technischen Maschinen vorgegangen, wie das interessante Bild auf Seite 2 zeigt. — Dann sind noch die Eisstauungen auf der Hamburger Elbe dargestellt. — Roman, zwei Kurzgeschichten mit gutem Ausgang und die Humorecke vervollständigen die beliebte Beilage.

•

Sulz OA. Nagold, 9. Febr. Lehrgang über Obstbau. In einem dreistündigen Lehrgang verstand es Oberamtsbaumwart Walz dieser Tage die Schüler der oberen Jahrgänge sowie die Fortbildungsschüler durch seine lehrreichen Ausführungen zu fesseln. Er behandelte auf Grund des reichlich vorgefundenen Anschauungsmaterials allerlei wichtige Fragen des Obstbaues, wie Setzen des Baumes, Pflege von Stamm und Krone, Schröpfschnitte, Krankheiten, Schädlinge und ihre Bekämpfung, Düngung und Bewässerung. Besonders energisch wandte sich der Oberamtsbaumwart gegen die Baumbesitzer, die halb abgestorbene Bäume noch jahrelang stehen lassen und dadurch Unterschlupf und Schutz einer Menge von Schädlingen gewähren, die dann im Frühjahr sich auf die umliegenden Bäume verbreiten und noch in benachbarten Baumgütern großen Schaden anrichten. Die mit echt schwäbischem Humor vorgetragenen Belehrungen wurden von den Schülern mit Aufmerksamkeit und lebhafter Teilnahme aufgenommen.

•

Horb, 9. Febr. Dienstjubiläum. Mit dem heutigen Tage sind es vierzig Jahre, daß der Vorstand des hiesigen Reichsbahnhofs, Herr Reichs-Oberinspektor Bäuerle, im Dienste der Reichsbahn steht. Die Reichsbahndirektion hat aus diesem Anlaß dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Freudenstadt, 9. Febr. Mit dem Motorrad verunglückt. E. Stiegele von hier, welcher gestern geschäftlich in Lützenhardt weilte, ist auf der Heimfahrt mit seinem Motorrad schwer verunglückt. Der Verunglückte wurde von Mädchen, die mit ihren Rädern heimwärts fuhren, mit dem Gesicht auf dem Motorrad und in einer Blutlache liegend, bewußtlos aufgefunden. Ein von Freudenstadt kommendes Auto wurde von den

Wie ein Erdbeben entsteht

Bei einem Erdstoß, wie er vorgestern zu verspüren war, drängt sich dem Beobachter ungewollt die Frage auf: Wie kommt es zu einem Erdbeben? Was ist seine Ursache?

Die Erde, ursprünglich ein heißer, zähflüssiger Körper, mußte sich in dem sehr kalten Weltenraum (—273 Grad!) allmählich abkühlen, an der Oberfläche zuerst. Im Inneren der Erde vermutet man jetzt noch eine Temperatur bis zu 4000 Grad. Mit der fortschreitenden Abkühlung bildete sich eine feste Schale um den noch weichen Kern. Gleichzeitig schrumpfte die Masse unter der Schale stärker ein als diese selbst. Es kam zur Bildung von Falten wie bei einem Apfel, der durch Verdunstung einen Teil seines Wassergehalts verloren hat. Unter gewaltigen Erschütterungen wurden die großen Faltengebirge, die Alpen u. a. m., in die Höhe getrieben, während andere Gebiete sich senkten. Die Umbildung der Erde ist bis jetzt nicht zum Abschluß gekommen; sie ist heute noch in vollem Gang. Die Schrumpfung geht weiter und in der festen Erdkruste entstehen fortwährend Spannungen, die zu gewaltsamen Zerreißungen und Brüchen und zu den Erschütterungen führen, die unter dem Namen Erdbeben bekannt sind. Alljährlich werden durch Beobachtung etwa 10 000 Erdbeben festgestellt, durchschnittlich jede Stunde eines. Die Gesamtzahl, auch die unbeachtet verlaufenen Erschütterungen, dürfte wohl die doppelte Zahl übersteigen. Davon sind gegen 100 von zerstörender Wirkung und durchschnittlich 20 so stark, daß sie von allen halbwegs neuzeitlich eingerichteten Erdbebenwarten der Erde aufgezeichnet werden; es sind die sogenannten Weltbeben.

Die Karte des Erdbebengebietes.

Das Erdbeben in Mittelbaden ist wahrscheinlich durch Bewegungen entstanden, die von Südosten nach Nordwesten liefen. Rastatt und Karlsruhe lagen in der Hauptstoßrichtung, die Ausläufer des Bebens machten sich über den Rhein hinweg auch in der Pfalz bemerkbar. Die Schwäbische Alb ist als Bebenzentrum bekannt, aber es ist noch nicht festgestellt, ob auch diesmal das Beben dort seinen Ausgang genommen hat. Nach den bisherigen Meinungen der Erdbeben-Beobachtungsstationen liegt das sogenannte Bebenzentrum im Schwarzwald.

Auf die bestehenden Spannungen in der Erdkruste wirken nun zeitweilig veränderliche, „spannungsauslösende" Kräfte ein. Dazu gehört in erster Linie, was man eigentlich nicht für möglich halten würde, der Luftdruck, von dem wir doch gar nichts verspüren. Jedoch die Aenderung des Barometerstandes um ein Millimeter hat auf der Fläche eines Quadratmeters schon eine Druckveränderung von etwa 15 Kilogramm zur Folge. Wenn nun, wie zu Anfang Januar in Süddeutschland das Barometer um 75 Millimeter höher steht als in Island, so lastet auf jedem Quadratmeter des erst genannten Gebiets ein um 110 Kilogramm stärkerer Druck als auf einem Quadratmeter von Island. Bei einem Umkehrung der Luftdruckverhältnisse erhöht sich die Ungleichheit in der Verteilung auf das Doppelte. Auch der Wechsel von Ebbe und Flut, sowie die Schwankung der Erdachse mit der damit verbundenen Veränderung der Umdrehungsgeschwindigkeit der einzelnen Punkte können zur Verstärkung oder Schwächung der Spannung und zur Auslösung eines Erdbebens führen. Hier besonders kann eine kleine Ursache von großer Wirkung sein.

Die verschiedenen Bebenherde finden sich fast durchweg an solchen Stellen der Erdoberfläche, wo die Bruchfestigkeit der Rinde am geringsten ist, hauptsächlich da, wo zwei Gesteinsschichten an einander grenzen, wie an dem Ost- und Südrand des Gesamtkontinents Asien-Europa, ein Gebiet der Zertrümmerung und geologischen Verwerfung, das sich von Ostasien und von den Sundainseln über ganz Kleinasien und über das nördliche Mittelmeer hinzieht. Auch Mittelamerika und der Westhang der amerikanischen Kettengebirge gehören hierher. Die Tiefe der Erdbebenherde scheint ebenfalls von einer Schichtgrenze abhängig zu sein, wenigstens hat die Forschung ergeben, daß in Europa die Erdbebenherde in etwa 30 Kilometer Tiefe liegen, in der Grenzzone zwischen dem granitartigen Vorgebirge und der darunter liegenden andersartigen Schicht.

Die bisher erwähnten Erschütterungen werden mit dem Ausdruck „tektonische Beben" zusammengefaßt. Weniger zahlreich sind die „Ausbruchbeben", deren Entstehung auf die Gasexplosionen bei Vulkanausbrüchen und auf die Erschütterungen bei dem Auswurf von Lavamassen zurückzuführen ist. Zu dieser Gruppe gehören die zahlreichen ehemaligen Vulkanausbrüche auf der Alb, bei Scharnhausen, bei Randeck (Randecker Maar) u. a. m. Ihre Herdtiefe ist kleiner und ihre Energie wesentlich geringer als bei der ersten Art. Endlich sind noch die seltener vorkommenden „Einsturzbeben" zu erwähnen, die davon herrühren, daß in großen unterirdischen Hohlräumen die Decke zum Einstürzen kommt.

In unserer näheren Umgebung haben wir einen noch häufig tätigen Erdbebenherd, die Schwäbische Alb. Der steile Nordwestrand übt auf die darunter lagernden Schichten einen viel stärkeren Druck aus als das vorgelagerte Gelände. Es kommt deshalb dort zu größeren Spannungen, die nach einem Ausgleich streben und in den bekannten Nachbeben in die Erscheinung treten.

Rauhe Haut: Penaten-Creme
in Apotheken und Drogerien RM 0.30, 0.55, 1.10

Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

CLUB Deutschlands weitaus beste 3½ Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden morgen veröffentlicht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mädchen angehalten, dieses holte rasch das Sanitätsauto herbei, mit dem der Schwerverletzte ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde. Wie wir hören, ist heute früh das Bewußtsein wiedergekehrt. Stiegele hat einen Schädelbasisbruch erlitten. Das Motorrad ist vollständig zertrümmert.

Letzte Nachrichten

v. Bredow verabschiedet.

Berlin, 10. Febr. **Der bisherige Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium, Oberst v. Bredow, der, wie erinnerlich, nach der Ernennung der Reichsregierung von diesem Posten abberufen wurde, ist, der Vossischen Zeitung zufolge, mit dem Rang eines Generalmajors verabschiedet worden.**

Zollbeamte wegen Defraudation zu Zuchthaus verurteilt.

Frankfurt a. M., 9. Febr. **Wegen falscher Beurkundung, Beihilfe in Zolldefraudationen und Zollhinterziehungen, sowie passiver Bestechung wurden nach mehrwöchiger, zum Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlungen von der großen Strafkammer hier drei Zollbeamte zu 14—18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde auf außerordentlich hohe Geldstrafen und Werterſatz erkannt. Ein Expedient erhielt 14 Monate und ein Reichsbahnladeschaffner 13 Monate Zuchthaus.**

Ablehnung neuer Gesetzesmaßnahmen zum Schutze der öffentlichen Ordnung in Belgien.

Brüssel, 9. Febr. **Die Vereinigten Kammerausschüsse lehnten heute den Gesetzentwurf ab, der gewisse öffentliche Provokationen und systematische Propaganda, die die militärische Einberufung und Disziplin gefährden, unter Strafe stelle.**

Ungewöhnliche Kälte in Amerika. — 50 Todesfälle.

Neuyork, 9. Febr. **In verschiedenen Landesteilen Nordamerikas ist eine ungewöhnliche Kältewelle eingebrochen. Bisher sind 50 Menschenleben der Kälte zum Opfer gefallen, von ihnen allein 17 in Chikago.**

Kardinal Frühwirth †. Der Dekan des Kardinalskollegiums und Kanzler der römischen Kirche, Kardinal Andreas Frühwirth, ist am Donnerstag früh im 88. Lebensjahr in Rom gestorben. Er wurde 1845 zu St. Anna am Eigen in der Steiermark geboren und trat im Jahr 1863 in Graz in den Dominikanerorden ein. Im Jahr 1868 erhielt er die Priesterweihe. Im Jahr 1891 wurde er vom Ordenskapitel zum Ordensgeneral mit dem Sitz in Rom gewählt. Von 1907 bis 1916 bekleidete er den Posten eines apostolischen Nuntius in München. Frühwirth war der erste nichtitalienische Nuntius in München. Seit 1917 lebte er in Rom, wo er von 1925—1927 die Stellung eines Großpönitentiars bekleidete und 1927 zum Kanzler der Kirche ernannt wurde.

Das Ende Leitgöbs. Der siebenfache Frauenmörder Franz Leitgöb, der dieser Tage im Zuchthaus in Linz gestorben ist, hatte in selbstmörderischer Absicht seine Zahnbürste verschluckt und erlag trotz ärztlichen Eingriffs einer Bauchfellentzündung.

Deutscher Fremdenlegionär erschossen. Die Pariser Ausgabe der „Chikago Tribüne" meldet aus Oran (Algier), dort haben sich zwei Fremdenlegionäre eines Flugzeuges bemächtigt, um damit nach Italien zu fliehen. Einer der beiden, ein 23jähriger Deutscher Rudi Bachmann, sei von einem Wachtposten erschossen worden; der andere, ein 25 Jahre alter Schweizer Raymond Hans, habe entkommen können.

Schweres Automobilunglück in Spanien. In der Nähe von Gijon (Provinz Oviedo) stürzte ein vollbesetzter Autobus in eine 100 Meter tiefe Schlucht. 10 der Fahrgäste wurden getötet, 15 erlitten Verletzungen.

Japanisches Flugboot abgestürzt. Drei Tote. Eines der neuesten und größten Flugboote der japanischen Marine ist am Mittwoch abend in der Tokio-Bucht mit seiner Besatzung von zehn Mann infolge Maschinenschadens abgestürzt. Ein Kapitänleutnant und zwei Unteroffiziere ertranken, den übrigen 7 Mann gelang es, durch Schwimmen das Ufer zu erreichen.

Turnen, Spiel und Sport

Gaufachwartetagung des 11. Turnkreises Schwaben.

Sämtliche Gaupressewarte waren zu einer arbeitsreichen Tagung am vergangenen Sonntag in Cannstatt versammelt, um in ernster Beratung die Gebiete des Turnpressewesens für das laufende Jahr zu besprechen. Nach herzlicher Begrüßung durch Kreispressewart Schöberl ging derselbe auf die Tätigkeit der Gaupressewarte im verflossenen Jahre ein. Nun aber harre den Pressewarten eine weitere große Aufgabe, welche ihnen das 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart auferlegte und er hoffe zuversichtlich, daß diese zur vollen Zufriedenheit gelöst werden könne. Hierauf hielt Kreisvertreter Hegele einen äußerst gehaltvollen Vortrag über das frühere und jetzige Staatswesen und dessen Einstellung zu den bestehenden Verbänden, welche auf politisch neutralem Boden die Pflege der Leibesübungen betreiben, voran die Deutsche Turnerschaft mit ihren mehr als 1 600 000 Mitgliedern. Ueber den weiteren Punkt Kreisblattwerbung gab der Schriftleiter Reallehrer Schneider beachtenswerte Aufschlüsse. Der Leiter der Geschäftsstelle für das 15. Deutsche Turnfest, Turnbruder Hulek, machte hierauf wichtige Mitteilungen über die Werbung für dasselbe. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Deutsches Turnfest, konnte der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr zur Beratung kommen. Um 2.30 Uhr wurde die sehr anregend verlaufene Tagung geschlossen. Nach dem Mittagessen folgte die gemeinsame Besichtigung des Festgeländes auf dem Cannstatter Wasen unter Führung von Kreisoberturnwart Rupp, an welcher sich auch die Gauober- und Männerturnwarte, sowie die Gauschwimm- und Gaugeldwarte beteiligten. Das Festgelände machte einen überwältigenden Eindruck und sämtliche Fachwarte waren hocherstaunt über diese mustergültigen Anlagen, die in ihrem Ausmaß um ein Drittel größer sind als diejenigen in Köln. Sch.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 9. Febr. 14.42 G., 14.46 B.
Berliner Dollarkurs, 9. Febr. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.425 G., 16.465 B.
100 Schweizer Franken 81.16 G., 81.32 B.
100 österr. Schilling 48.95 G., 49.05 B.
Dt. Abl.-Anl. 64.60, ohne Ausl. 8.62.
Privatdiskont 3.875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 9. Febr. Grundpreis 39.20 RM. d. Kg.

Die Leipziger Messe [illegible] am 5. März (dem Wahltag) eröffnet werden.

Zollerhöhungen für Vieh, Fleisch und Schmalz

Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg hat die Reichsregierung zunächst zugunsten der besonders schwer darniederliegenden deutschen Viehwirtschaft eine Reihe **wichtiger Zollerhöhungen** beschlossen.

Erhöht wird der Zoll je Dztr. für lebendes **Rindvieh** auf 50 RM., für **Schafe** auf 45 RM., lebende **Schweine** 50 RM., für **frisches Fleisch** auf 100 RM., für **einfach zubereitetes Fleisch** auf 150 RM., und für Fleisch zum feineren Tafelgenuß auf 280 RM.

Die Erhöhung des Schweinezolls auf 50 Mark hat die Aufgabe, eine stärkere Deckung unseres Fettbedarfs aus einheimischer Erzeugung herbeizuführen. Diese Maßnahme ist für unsere Schweinezucht von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der außerordentliche Tiefstand der Schweinepreise hat zu einem nicht unerheblichen Teil seinen Grund in den Absatzschwierigkeiten für Schweinezucht, die unter dem Einfluß einer steigenden **Schmalzeinfuhr** eintraten.

Ein **Einfuhrbedarf** liegt bei diesen Erzeugnissen **nicht** vor. Die deutschen Viehbestände sind **größer** als vor dem Krieg und **reichen für die einheimische Versorgung völlig aus.** Ein Eingreifen war auf diesen Gebieten dringend, da die Preise im Verhältnis zur Vorkriegszeit hier besonders niedrig liegen. So beträgt beispielsweise die Meßzahl für die gegenwärtigen Preise bei Rindern nur 53, bei Schweinen 67, bei Schafen 64, bei Vieh insgesamt 62 v. H. gegenüber 100 der Vorkriegszeit.

Die erhöhten Zollsätze treten mit Ablauf der Zollbindungen im deutsch-schwedischen Handelsvertrag am 15. Februar 1933 in **Kraft.**

Zusammenschluß des Außenseiterzementhandels. Im Kampf der Außenseiter gegen die organisierte Zementindustrie haben sich jetzt zahlreiche ringfreie Händler und Vertreter zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen vorläufiger Sitz sich in Frankfurt a. M. befindet. Die formelle Konstituierung erfolgt in diesen Tagen.

Konkurse: Wilhelm Leibold, Metzgermeister und Gastwirt in Bissingen OA. Ludwigsburg. — Josef Chatelet, Apotheker in Neckartailfingen OA. Nürtingen. — Johann Gräter, Gast- und Landwirt in Bodenhof OA. Künzelsau. — Dagobert Spindler, Inh. d. Fa. Rehm u. Spindler, Möbelfabrik in Stuttgart. — Fa. Bodensee-Kurhaus „Sonnenhof", Dr. van Dördt G.m.b.H. in Nonnenbach OA. Tettnang. — Karl Knöpfler, Eisenhandlung in Wangen i. A. — Fa. Bietigheimer Möbelfabrik G.m.b.H. in Bissingen-Enz OA. Ludwigsburg.

Vergleichsverfahren: Witwe Karoline Küchele, Spezereihandlung in Hülben OA. Urach.

„Wüstenrot"

Der dieser Tage durch die Presse mitgeteilte Konkursantrag des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung gegenüber einer Bausparkasse in Wüstenrot hat zu irrigen Gerüchten Anlaß gegeben. Die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Sitz Ludwigsburg, legt Wert auf die Feststellung, daß sie weder mit jener Bausparkasse (Deutsche Heimaterde in Wüstenrot) identisch ist, noch mit ihr in irgend einer Verbindung steht.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 3 Ochsen, 14 Jungbullen, 71 Rinder, 9 Kühe, 155 Kälber, 456 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 4 Jungbullen, 40 Rinder, 5 Kühe, 20 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine langsam.

	9. 2.	7. 2.
Ochsen:		
ausgemästet	—	24—27
vollfleischig	—	21—23
fleischig	—	17—20
ger. gen.	—	—
Bullen:		
ausgemästet	22—24	22—24
vollfleischig	20—21	20—21
fleischig	18—20	18—20
Rinder:		
ausgemästet	—	27—29
vollfleischig	22—25	22—25
fleischig	20—21	20—21
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	20—23
vollfleischig	—	14—17

	9. 2.	7. 2.
Kühe:		
fleischig	—	11—12
gering genährt	—	8—10
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	32—35	33—35
mittl. Mast- und gute Saugkälber	26—30	27—30
geringe Kälber	22—25	23—26
Schweine:		
über 300 Pfd.	38	39
240—300 Pfd.	37—38	38—39
200—240 Pfd.	36—38	37—38
160—200 Pfd.	35—36	35—36
120—160 Pfd.	—	33—34
unter 120 Pfd.	—	33—34
Sauen:	26—30	26—30

Viehpreise. Winnenden: 1 Ochse 788 Kg. 320, 1 Ochse 755 Kg. 340, Stier 549 Kg. 275, Kühe 120—300, Kalbinnen 280—400, Jungrinder 100—250. — **Biberach:** Kalbeln 245—280, Jungvieh 90—130. — **Calw:** 1 Paar Zugochsen 320—570, 1 Paar Stiere 300—420, Kühe 120—318, Kalbinnen 260—337, Jungrinder 80 bis 131. — **Crailsheim:** Stiere 188—196, Kühe 140—240, Rinder 76—135, Pferde 750—800. — **Mengen:** [illegible] 280—390, Kalbinnen 280—380, Kühe 100—[illegible], Jungvieh 80 bis 250 Mark.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Läufer 20—50, Milchschweine 8—15. — **Biberach:** Milchschweine 12—25. — **Calw:** Läufer 19—38, Milchschweine 10—17.50. — **Mengen:** Milchschweine 12.50—19. — **Oberstenfeld:** Milchschweine 10—16. — **Schömberg:** Milchschweine 11—16. — **Spaichingen:** Milchschweine 10.50 bis 15. — **Wangen i. A.:** Ferkel 12—16. — **Winnenden:** Milchschweine 12—17, Läufer 35—45 ℳ.

Stuttgarter Großmarkt, 9. Febr. Gemüse: Ackersalat 1 ℳ, Spinat 30—35 ₰ d. Pfd., Weißkraut 4, Köhl 6—8, Rotkraut 5—6, Grünkohl 10, Rosenkohlröschen 15—20, Zwiebeln 6—7, rote Rüben 6, gelbe Rüben 5—6, Karotten 15—20 ₰ d. Pfd., Endiviensalat bis zu 12 ₰ d. St. — Vom Obstgroßmarkt ist nichts Neues zu melden. — **Butter** unverändert. **Landeier,** leichte 8.5 bis 9.5, mittelschwere 10—11, schwere und trinkfrische 12—13, Enteneier 8.5—9, schwere Gänseeier 35—40 ₰ d. St.

Die Heilbronner Frühjahrs-Weinbörse findet am Dienstag, den 21. Februar, von vormittags 11 Uhr ab im Hotel „Falken" mit Kostproben und Versteigerungen guter Erzeugerweine statt. Es werden zahlreiche Genossenschaften und auch größere Güter mit ihren Produkten auf der Versteigerung vertreten sein, die im Einvernehmen mit den Vertretern des Hotel- und Gastwirtsgewerbes erfolgt. Die Spezialerzeugnisse aus dem Unterländer Weinbaugebiet mit den Qualitätssorten Weißriesling und Trollinger, sowie Schwarzriesling und Cleoner dürften, wie immer, so auch jetzt wieder bei den Käufern guten Anklang und raschen Absatz finden.

Zeitschriftenschau

Monatsschrift Württemberg.

Aus dem Inhalt des uns vorliegenden Januarheftes Nr. 1: Karl Stirner, der Fünfzigjährige (mit Bild). — Frist Ernst, Württembergische Regenten am Ende der Grafenzeit. — Aus Freidanks „Bescheidenheit". — Max Schefold; Neuerwerbungen der Staatsgalerie an Werken junger schwäbischer Künstler (mit 6 Bildern). — Ernst Rauhrer; Neue Sonette. — H. Schewe; Württemberg und Wunderhorn. — Lese: Ein merkwürdiges Zeitdokument, „Lokal". — Bauernheirat in württembergisch Franken. — Hans Schwenkel; Soldatengräber und Friedhöfe in Polen von Ulfert Janssen (mit 8 Bildern). — Gestern und heute ist die Zeit. — H. Schwenkel; Württembergische Naturforscher. — Aus der Arbeit des Landesamts für Denkmalpflege, der staatlichen Museen u. ä.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene: Maria Weber, 20 Jahre alt, (Bahnhof) Wildbad / Christine Schmalz, Calw / Heinrich Roßteuscher, Kaufmann, 60 Jahre alt, Teinach.

Das Wetter

Infolge östlichen und nördlichen Hochdrucks ist mit einem allmählichen Nachlassen der Niederschläge zu rechnen und für Samstag und Sonntag zeitweise aufheiterndes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Hiezu die illustrierte Beilage „Feierstunden"

Süddeutscher Rundfunk

Der Rundfunk im Tonfilm

Vorführung unterhaltender und lehrreicher Rundfunkfilme
unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold
in Nagold
im Gasthof zur „Traube"
Sonntag, den 12. Febr., abends 8 Uhr
— der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. —
Eintrittspreis 30 ₰ zugunsten der örtl. Nothilfe.
305

Arb.-Gesang-Verein „Frohsinn"-Nagold
Morgen Samstag Singstunde, Männer 7 U., Frauen 8 U.
Von 9 Uhr ab **General-versammlung,** wozu wir unsere Mitglieder höfl. einladen.
Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.
317 **Der Ausschuß.**

Tonfilm-Theater NAGOLD 30
Heute abend 8.15
Der schönste Operetten-Tonfilm 309
Jeder fragt nach Erika
mit Beiprogramm und Neueste Wochenschau.

Welches Lastauto
könnte nächste Woche **zwei Schlafzimmer nach Bonn a. Rh.** mitnehmen? 310
Angebote an **F. Dengler,** Schreinermeister, beim Pfarrhaus, **Sulz** OA. Nagold.

Samstag u. Sonntag
Metzelsuppe

bei gutem Stoff wozu höfl. einladet 315
Fr. Kühnle z. „Waldhorn", Berneck.

Für Schüler
welche die **Oberrealschule in Freudenstadt** besuchen wollen 320
ist gute Pension frei
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Morgen Samstag 12¼ Uhr Kirche
(Hochzeit Frl. Schnepf)

Was ist zu tun?
Steuererleichterungen bei Sterbefällen
von Dr. E. Baldauf
zu ℳ 1.50
vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser**

Briefpapier
in Karten-, Mappen- und Bogen-Packungen
auf Blöcken und in feinen Kassetten
für Geschenk-Zwecke sowohl als für den täglichen Bedarf
in großer Auswahl
G.W. Zaiser, Nagold

90 Modelle für **Konfirmation und Kommunion** für Knaben und Mädchen
Zu M. 1.— vorrätig in der Buchhandlg.
Zaiser, Nagold

Sicherer Verdienst
Größte norddeutsche Seifenfirma sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Waschmittel etc. an ihre nachgewiesene Privatkundschaft
Verteiler bzw. Verteilerinnen
gegen **hohe Provision.**
Strebsame, ehrliche und saubere Personen jeden Standes haben hier die Möglichkeit zum Aufbau einer sicheren Existenz. (Auch nebenberuflich). Kleine Sicherheit oder Bürgschaft erforderlich.
Angebote mit näheren Angaben befördert unter **H. G. 303** Vermita Horb a. N.

4000 Mark
bei üblichem Zinsfuß, gegen doppelte Sicherheit von pünktlich. Zinszahler **gesucht.**
Angebote unter **Nr. 302** an die Gesch.-Stelle d. Bl.